

Geschichte des Landes Berg bis zur Vereinigung Jülichs mit demselben Berg. Die Grafen von Berge aus dem Limburgischen Hause.

Adolf V., ein Sohn der einzigen Tochter und Erbin Adolfs IV. und Herzogs Heinrich IV. von Limburg, ward der Stifter dieses neuen Grafenstammes, und in der Reihe der Bergischen Grafen der achte. Seine Regierung fällt unter Kaiser Friedrich II., und Wilhelm, der ihn in der Grafschaft Berg belehnt hat. Weil Friedrich von Isenburg durch die schändliche Ermordung des Erzbischofs Engelberts von Köln, und dafür erlittene Hinrichtung das bisherige Wappen entehrt hatte, so schaffte Adolf das alte Bergische Wappen, eine Rose ab, und nahm das Limburgische an. Dieses aus einem gekrönten goldenen Löwen im weissen Felde besteht, und seitdem das Bergische Wappen geblieben ist. Er vermählte sich mit Margaretha aus dem Jülichschen Hause, mit welcher er vier Söhne, Adolf, Wilhelm, Konrad und Heinrich, und einer Tochter Irmgard, die mit Eberhard von der Mark vermählt worden ist, zeugte. Im Jahre 1235 befand er sich mit bei dem vierzehnten Turnier des Fränkischen Adels, zugleich mit Gerhard Grafen von Jülich. Seines und seines Bruders Walrams Herzog von Limburg wird auch in einem Diplom des Duisburgischen Archivs vom Jahre 1210 gedacht. Das Mönchen-Kloster Altenberg, dass im Jahr 1133 von den vorhergehenden Grafen gestiftet worden war, hat er und sein Bruder Walram im Jahre 1255 noch verschönert, und den ersten Grundstein der prächtigen Kirche gelegt. Als im Jahre 1255 ein Turnier zu Neuss gehalten wurde, das aber einen sehr tragischen Ausgang nahm, kam er mit Eberhard von der Mark, dem erstgeborenen Sohn Adolfs, dem Grafen von Loss, und noch 36 Edelleuten um.

Sein ältester Sohn Adolf VI. folgte ihm nun als der neunte Graf von Berg unter Kaiser Konrad IV. einem Sohn Friedrich II. Nach dem Tode seines Oheims, Walrams III. Herzogs von Limburg im Jahr 1284 bekam er auch das Herzogtum Limburg. Er verkaufte es aber wieder an Johann Herzog von Brabant. Hieraus entstand ein grosser Streit zwischen Siegfried von Westerburg Erzbischof von Köln, unserem Adolf, und dem Herzog von Brabant auf einer Seite; und Reinold Grafen von Geldern, der wegen seiner Gemahlin Irmgard, der einzigen Tochter Walrams, die aber noch vor ihrem Vater ohne Kinder verstorben war, an Limburg Anspruch machte, und dem nachher im Jahre 1292 zu Frankfurt zum Römischen König erwählten, Adolf Grafen von Nassau, und anderen Fürsten, auf der anderen Seite, die sich mit der Worringschen Schlacht im Jahre 1288 endigte. Weil nun unser Adolf, nachdem der Kölnische Erzbischof Engelbert von Falkenburg im Jahr 1272 in der Gefangenschaft, worin ihn Wilhelm Graf von Jülich hielt, gestorben war, seinen Bruder Konrad Propst des hohen Domstiftes zu Köln, den Adel und Volk begünstigte, zum Erzbischof wieder zu erheben suchte, und dessen Nebenbuhler Siegfried, und die Stadt Köln, die Konrad, wegen der dem Bischof Konrad von Hochsteden gegen die Stadt geleisteten Hilfe, und weil viele Kölnische Bürger, die Holz aus den Bergischen Waldungen holten, umgekommen, abgeneigt war, ihm entgegen arbeiteten, so ging er nach Rom, und wirkte beim Papst die Bestätigung aus. Das gab Gelegenheit zu dem Streit zwischen Siegfried, und unserem Adolf. Dazu kam nun noch die Limburgische Erbfolge, wobei der Erzbischof auch Reinold Grafen von Geldern gegen unseren Adolf, der sein Recht an den Herzog Johann von Brabant verkauft hatte, unterstützte. Mit Reinold Grafen von Geldern, Adolf von Nassau, Walram von Falkenburg und Theodorich von Mörs hielt es der Erzbischof Siegfried; mit Adolf Grafen von Berg, vereinigte Johann Herzog von Brabant, Walram Graf von Jülich, Eberhard Graf von der Mark und die Stadt Köln ihre Truppen in der Worringschen Schlacht, worin Adolf am 5. Junius 1288 einen Sieg, aber einen blutigen, erfocht. Drei Grafen von Luxemburg, Walram, Johann und Balduin, die für die Partei stritten, kamen um. Er aber bekam den Erzbischof, und der Herzog von Brabant den Grafen Reinold von Geldern gefangen. Und nachdem er ihn sieben Jahre gefangen gehalten hatte, erzwang Adolf vom Erzbischof die Abtretung von Rodenburg, Menden, Aspelrode, und die Wege zwischen Deutz und Düsseldorf Linnepat, und Muispat, nebst einer grossen Summe Geldes. Und Reinold Graf von Geldern wurde gegen die Verzichtleistung auf Limburg, da Philipp der Schöne König von Frankreich sich für ihn verbürgte, wieder in Freiheit gesetzt. Endlich kam auch der Erzbischof nach siebenjähriger Gefangenschaft, und Übergehung der genannten Oerter, wieder los. Der aber gegen sein gegebenes Wort durch heimlich am Rhein versteckte Leute sich Adolfs wieder bemächtigte, und ihn, ob er gleich alle Oerter und alles Geld zurückzugeben sich erbot, nicht wieder in Freiheit setzen wollte. Er gab oft dem gefangenen Grafen Adolf zur Antwort: «Der heilige Petrus habe genug um die Seinigen zu ernähren, und bedürfe seiner Güter nicht. Er wolle ihm aber zeigen, was es hiesse, einen Erzbischof gefangen halten». Nach der Honselerschen, und der Kölnischen Chronik bei Hamelmann liess er den Grafen Adolf nackt in einem eisernen Käfig vor der Burg aufhängen, und mit Honig beschmieren, damit er von den Bienen und Wespen gepeinigt werden sollte! --- So starb Adolf in

